

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Bad Ragaz, 1963-04-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Quellenhof
Bad Ragaz

27. April 1963

Lieber Dr. Flinker, -
tausend Dank.

Aber lassen Sie mich zuallererst das garstige Missverständ-
nis beseitigen, zu dessen Opfer wir Sie offenbar - und wie un-
absichtlich - gemacht haben. Dass Sie von mir nichts hörten,
lag weils Gott an meiner Krankheit, die ja im September 60 in
ihr akutes Stadium trat (Schenkelhalsfraktur), während das
"unakute" längst vorher begonnen hatte und durchaus hinreichte,
mich als Korrespondentin in den Bankrott zu jagen. Natürlich
habe ich Ihr Buch "Thomas Manns politische Betrachtungen im
Lichte der heutigen Zeit" trotzdem damals gelesen. Irgendwie
verliess ich mich aber darauf, dass meine Mutter Ihnen schreiben
würde (und sie, höchst vermutlich, verliess sich auf mich);
beide hatten wir Freude an dem Buch, nicht ohne Ihnen in ge-
wissen Punkten zu opponieren. Woraus es sich wohl erklärt, dass
meine Mutter den fälligen Brief, der ihr umständlich schien, un-
geschrieben liess, und dies umso eher, als Sie ständig Ihren
Besuch ankündigten, der dann nie statthatte, und anlässlich
dessen "alles" sich so leicht und freundschaftlich hätte bespre-
chen lassen.

zusätzlich

Glauben Sie mir nur bitte in jedem Falle: nicht im entferntes-
ten "hatten wir etwas gegen" Sie; und nicht im entferntesten war
es uns, bis zum Eintreffen Ihres Briefes zum 22. April, je in den
Sinn gekommen, dass wir es Ihnen gegenüber hatten fehlen lassen.
Wie unverständlich hässlich wäre dies auch gewesen, einem so
lieben, treuen und erprobten Freunde gegenüber! Samma wieder guat!
Je vous en prie!

Besonderen Dank für Ihre nützlichen Auskünfte und meine beson-
dere Sympathie in Hinsicht auf die, wie es scheint, manchmal gar
nicht unernsten gesundheitlichen Störungen, von denen Sie geplagt
sind, und die Sie - dies hoffe ich von Herzen - bald völlig über-
wunden haben werden.

Ich plage mich hier in dieser Richtung so gut ich kann.

Und somit leben Sie wohl, lieber Freund, und glauben Sie an
die unverwüstliche Anhänglichkeit

Ihrer

